

Zeitraer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 30 mm breite Millimeterzeile im Refamettell 20 Pf. Anzeigenannahme an Wochentagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostamt Nebra — Bankverein Artzen.

Nr. 93

Donnerstag, den 8. August 1929

42. Jahrgang

Frankreichs Trabanten.

Wiederumfindend hat man in der ganzen Welt der Saager Konferenz keine sehr günstige Prognose gestellt, da sich einem raschen Verlauf ungeheure Schwierigkeiten entgegenstellen. Neben den bekannten Hindernissen für eine baldige Klärung des Krieges dürfen auch die kleinen Quertreibereien nicht unbedacht bleiben, die von den sogenannten kleinen Reparationsgläubigern, in der Hauptsache jedoch von Polen und der Tschechoslowakei ausgehen. Das durch den Ausgang des Weltkrieges überlieferte Polen hat im ersten Jahrzehnt seines Bestehens keine ganze Kraft daran gesetzt, sich seinen Weg für alle Ewigkeit zu sichern. Nach dem Ausbau der militärischen Sicherungsmethoden war Polen von jeher befreit, eine politische Sicherung, besonders seiner Westgrenzen, durch internationale garantierte Verträge, durch das berühmte Ost-Locarno, zu erreichen. Die eigenen politischen Kräfte Polens reizen dazu nicht aus, und so bemühte man sich dabei, mit Hilfe der östlichen Herrschenden französischen Freundschaft die Frage der Rheinlanddrängung mit der Sicherung der politischen Westgrenze zu verbinden und diese als Voraussetzung für die Räumung zu fordern. Im Laufe der Zeit ist man in Warschau mit seinen Wünschen und Forderungen immer flehlauter geworden. Während früher Jakseli vor aller Welt laut seine Ziele von der „Befreiung Polens“ durch die Zurückführung der Rheinlandbesetzung verbandete, hat er sich diesmal vor seiner Adresse nach dem Haag lediglich über die „wirtschaftlichen und politischen Aufgaben“ ausgelassen, die Polen im Haag zu lösen habe und deren wichtigste die Räumungsfrage sei, wobei die polnische Delegation „auf der Friedensordnung der polnischen Politik“ auf die Grenzänderung hinzuwirken wolle.

Polen hat vor der Konferenz und zu deren Beginn für seine Forderungen Stimmung zu machen versucht. Wenn auch gesagt werden kann, daß Jakseli bei Briand für seine Wünsche ein nicht mehr so geeignetes Ohr finden dürfte wie früher, da auch in den französisch-polnischen Beziehungen inzwischen einige Änderungen eingetreten sind, so darf doch nicht verkant werden, daß durch die in der Montagsrede der Hauptdelegierten der Mächte offenkundig beschlossene Fingierung der Vertreter der kleinen Staaten zu den beiden ersten Sitzungen der Konferenz am Dienstag als Konferenzarbeiten nicht gerade erleichtert werden. Wenn man den Vertretern dieser Mächte somit den Charakter als offizielle Konferenzteilnehmer verleiht, so läßt sich dies weder mit den Voraussetzungen der Einberufung der Konferenz noch mit der wirklichen reparationspolitischen Lage vereinbaren, da bekanntlich der polnische Reparationsanteil nur wenige 100 000 Mark beträgt und die Tschechoslowakei infolge der Übernahme des alten österreichischen Staatsbusses überhaupt nichts erhält. Zu der Verwertung der reparationspolitischen Forderung der Konferenz durch das Erscheinen der kleinen Mächte kommen die Schwierigkeiten in der Frage der Rheinlanddrängung selbst. Natürlich weiß auch Briand, daß sich in Deutschland niemals eine Regierung finden wird, die es unternehmen könnte, für alle Zeiten das Unrecht an der Weichsel zu sanktionieren und auf den Wunsch Deutschösterreichs zu verzichten. Es steht aber zu befürchten, daß der französische Ministerpräsident versuchen wird, in der Verfolgung der bekannten militärpolitischen Ziele Frankreichs Polen und die Tschechoslowakei vor seinen Wagen zu spannen.

Diese Annahme hat um so größere Berechtigung, als Frankreich die ganzen militärischen Kräfte dieser beiden Zweckmächte jahrelang getragen hat. Es hat große gelbliche Opfer gebracht, hat seine besten Offiziere als Struktur nach Warschau und Prag geschickt, immer mit dem Ziele, im Osten Deutschlands starke militärische Positionen zu erhalten. Es ist ziemlich klar, daß nach französischem Willen Polen und Tschechien handeln werden, daß sie auf der Konferenz entweder das Echo Briands oder sein Wort sein, stets aber die deutsche Gegenpartei härten werden.

In maßgebenden deutschen Kreisen hat man die polnisch-tschechischen Anstrengungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Deutschland wird auf der Konferenz keinen Standpunkt mit Rücksicht in der Richtung geltend machen, daß auch bei Sitzungsbeginn der kleinen Mächte zu den beiden ersten Vollkungen dieser Mächte etwa ein nördliches Interesse an den Saager Reparationsverhandlungen, geschweige irgend ein Interesse an den politischen Liquidationsverhandlungen niemals eingeräumt werden darf. Von maßgebender Seite wird auf das Bestimmteste verhängt, daß die deutsche Delegation sich einer Sinsinuation der Vertreter auch nur Polens und der Tschechoslowakei zu den Verhandlungen am Dienstag eingeleiteten politischen Ausflusses energisch widersetzen wird. Die Beteiligung der kleinen Mächte an den beiden ersten Vollkungen ist also nach der Auffassung maßgebender deutscher Kreise nicht geeignet, Polen und der Tschechoslowakei die Erfüllung ihres Wunsches „Rheinlanddrängung nur gegen Garantieung des status quo in Mittel- und Osteuropa“ zu bringen.

Konferenzbeginn im Haag.

Strefemans bedeutungsvolle Rede

Die Saager Konferenz wurde um 11 Uhr durch den niederländischen Außenminister feierlich eröffnet. Auf dem Binnenhof hatte die Polizei eine glänzende Regelleistung getroffen. Alle Schaulustigen wurden von britischer Wache abgehalten. Nur Photographen und Filmoperatoren hatten Zutritt. Ein ganzes Meer von diesen Leuten umflutete den Eingang, um diesen historischen Augenblick zu verewigen, und die Anzahl jedes Delegierten bot Gelegenheit zu neuen Ovationen. Der Konferenzsaal war bereits 20 Minuten vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf den Pfeisertribünen fanden die Vertreter der internationalen Presse und Photographen dicht nebeneinander. Einige hatten sich auf den Seiten sitzend einen erhöhten Salon mit warmer und gedehnter Folgeredung geholt. Die Sitzung wurde durch eine bedeutende Veränderung erfahren. Ein großer Teil der Senatsmitglieder war entfernt worden, und an ihre Stelle ein tieferer oder 2. Hof, an dem die Delegierten in der bekannten Reihenfolge Platz nahmen. Schon lange vor Beginn der Sitzung herrschte auch hier lebhaftes Treiben. Die Delegierten fanden, teils hinter ihren Sitzen, teils in Gruppen lebhaft plaudernd herum. Am ersten Konferenztag saßen die Delegierten in Gruppen herum. Die deutsche Abordnung hat in der Mitte des Hofes ihren Platz erhalten. Hinter den einzelnen Staatenvertretern haben die Sachverständigen und Beamten des diplomatischen Kops Platz gefunden. Neben Strefemann saß der linke Seite der belgische Finanzminister Houard, auf der anderen Seite Hirschberg, Curtius und Wirth. Hinter dem Sitz des Präsidenten sind die Plätze der Dolmetscher, die vom Völkerverbandssekretariat zur Verfügung gestellt worden sind.



Ankunft der deutschen Delegation im Haag.

Dr. Strefemann, Reichsminister Dr. Wirth und der holländische Außenminister van Blommestein, der sie begrüßt.

Umgekehrt 10 Minuten nach 11 Uhr gibt der holländische Außenminister, nachdem alle Delegierten Platz genommen haben, mit drei kurzen Hammerreden das Zeichen zur Pause, und lautlos tritt ein. Das Magnesiumlicht blüht auf, Photographen knippen und Filmoperatoren turbeln.

Nach herzlicher Begrüßungsansprache durch den holländischen Außenminister Belders ist ein Blutbad ergriff.

Ministerpräsident Briand

das Wort. Er führte folgendes aus: Die Konferenz werde eine schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, die nur mit gutem Willen zu lösen sei.

Der Erfolg der Konferenz werde nicht nur für die Interessen der beteiligten Länder, sondern für die ganze Menschheit von entscheidender Bedeutung sein.

Holland nehme an den Arbeiten der Konferenz nicht teil, jedoch habe Holland die geeignete Atmosphäre hierzu geschaffen, und das sei die unerlässliche Vorbedingung für die erfolgreiche Durchführung der Konferenz. Der Haag sei ein Symbol des Friedens. Er sei überzeugt, daß der Abschluss der Konferenz ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des Friedens sein werde und er wünsche dringend, daß dieser ein entscheidender Schritt sei. Alle Völker seien an der Lösung dieser Frage interessiert.

Der nächste Zusammenhang zwischen allen Völkern wachse heute im Bewußtsein der Öffentlichkeit.

Reichsaussenminister Dr. Strefemann

Er dankte zunächst der niederländischen Regierung mit herzlichem Worten für die großzügigen Vorbereitungen der Konferenz und insbesondere für die Sicherung der Arbeit der Presse. Der Haag sei für die Konferenz der geeignetste Ort als die Stätte, wo der Gedanke des internationalen Rechtes geboren worden sei und seinen Weg zur Ausführung gefunden habe. Zwar würden die kommenden Beratungen von nichteren wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen ausgehen und

die Folgerungen der Londoner Konferenz vom Jahre 1924 bilden. Demals sei es aber bei dem ersten Versuch geblieben, eine wirtschaftliche Liquidierung des Krieges herbeizuführen.

Wirtschaft auf neuer Grundlage.

Unsere heutigen Beratungen, führte Strefemann aus, werden auf der Arbeit der Sachverständigen beruhen. Aber

es ist klar, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse nicht die einzigen dieser Konferenz sein werden. Die wirtschaftlichen Beratungen müssen auch politische Folgen haben, nicht nur für die Länder, welche, wie die Vertreter von Frankreich mit Recht behaupten, nach unter den Folgen des Krieges zu leiden haben, sondern für alle Länder der Welt. Die Leistungen, welche die hier vertretenen Länder schaffen müßten, werden nur möglich sein, wenn die Wirtschaft auf eine neue Grundlage gestellt wird. So sehr eine neue Weltwirtschaftsordnung voraus, welche sich damit beschäftigen wird, den internationalen Handel auf eine große Grundlage zu stellen. Ich hoffe, daß der Augenblick kommen wird, wo wir auf die Zeit, in der die europäischen Länder wirtschaftlich getrennt waren, ebenso politisch zurückblicken werden, wie wir heute in Deutschland politisch auf die Zeit zurückblicken, in der die vertriebenen Teile Deutschlands von hohen Gollmauern umgeben waren. Ein Fortschritt in dieser Richtung wird eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz sein.

Arbeitsfreude und Friede.

Um zu arbeiten und zu produzieren brauchen aber die Völker Freude an der Arbeit und Befriedigung. Das ist eine der Unwägbarkeiten, die von dem größten deutschen Staatsmann der deutschen Nation empfohlen wurden. Auch in dieser Hinsicht hoffe ich auf ein gutes Ergebnis der Konferenz. Sie soll zu einer freudigen Zusammenarbeit auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und freierlicher Beziehungen zwischen den Nationen führen, die an dem Krieg teilgenommen haben.

Die Führer an die Spitze.

Es scheint mir, daß die Veröhnungs- und Verständigungsarbeit in der letzten Zeit langsamer fortgeschritten, als wir dies erwarten durften. Nichts ist sicherer zu ertragen, als enttäuschte Hoffnungen, und deshalb hoffe ich, daß diese Konferenz dazu beitragen wird, das Werk der Veröhnung und Zusammenarbeit wieder in dem gleichen raschen Tempo fortzuführen, wie dies vor einiger Zeit der Fall war. Ich bin mir der Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sein werden, wohl bewußt, aber die Führer von Völkern dürfen nicht wanken, bis 99 v. H. hinter ihnen stehen. Wir müssen an der Spitze gehen. Auch in dieser Hinsicht ist der Haag der beste Ort, um einen Erfolg der Konferenz zu sichern.

Englands Finanzminister Snowden

gab dann eine kurze Erklärung ab. Auch er dankte der holländischen Regierung für die großzügige Aufnahme und Vorbereitung der Konferenz. Die Ergebnisse der Konferenz würden von größter Bedeutung für alle Völker sein.

Der englische Finanzminister hat jedoch, sich unmittelbar an Dr. Strefemann wendend, seine besten Wünsche dem Reichsanwalt Strefemann für seine baldige Genesung und die Wiederaufnahme der Arbeit zu übermitteln. Er sagte hinzu, daß auch ein anderer Staatsminister, Koincaré, aus Gesundheitsgründen verhindert sei, an der Konferenz teilzunehmen.

Briand und Strefemann erhoben sich und dankten beide Snowden für seine Worte der Teilnahme. Damit war die öffentliche Eröffnungssitzung geschlossen.

Allgemein ist aufgefallen, daß die Ausführungen Briands, des holländischen Außenministers und auch des englischen Finanzministers von der Konferenz mit dem höchsten Beifall aufgenommen wurden, während die langen und für die Arbeiten der Konferenz bei weitem bedeutungsvolleren Ausführungen Dr. Strefemanns von den anwesenden Angehörigen mit Schweigen aufgenommen wurden. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Tatsache als böses Omen gedeutet werden muß und daß die Annahme Berechtigung erhält, Deutschland liege eine schlechte Wahl vor. In letzterem Falle wäre langes Verhandeln ohne positives Ergebnis nur Vergeudung von Zeit, Geld und Nerven, die besser und nützlicher angewandt werden könnten.

Weise Ermahnung.

Zerstückelungskommission — eine unerträgliche Privatheit.

London, 6. August.

Der „Observer“ gibt der britischen Abordnung für die Saager Konferenz einige Ermahnungen auf den Weg, die er deutlichlich nicht zu wünschen übrig lassen. Die Rheinlanddrängung bezeichnet das Blatt als außer Zweifel stehend, aber etwas mehr Gewißheit darüber, daß die Besatzungsmächte bereits am 31. August den Rückzug antreten würden, wird er erwünscht.

Wie aber, so fragt das Blatt, liegen die Dinge mit der Zerstückelungskommission, deren Existenz eine lebendige Plage und eine untragbare Privatheit und nicht etwa ein Mittel der Wahrheitsfeststellung oder des Ausgleichs wäre. Den Außenminister Henderson werde man beurteilen nach seiner Festigkeit in der Frage der Rheinlanddrängung. Der Stand der Befehle deutschen Völkern gehen ebenso tief wie irgend eine andere europäische Gefahr, und solange deutsches Gebiet nicht befreit ist, sei der Krieg noch nicht wirklich Kompromisse können hier gebildet werden.

In finanziellen Fragen stellt sich der „Observer“ vorbesatillos hinter Snowden. Großbritanniens habe als Land

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrä

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebrä: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebrä — Bankverein Arttern.

Nr. 93

Donnerstag, den 8. August 1929

42. Jahrgang

Frankreichs Trabanten.

Uebereinstimmend hat man in der ganzen Welt der Haager Konferenz keine sehr günstige Prognose gestellt, da sich einem raschen Verlauf ungeheure Schwierigkeiten entgegenstellen. Neben den bekannten Hindernissen für eine baldige Liquidierung des Krieges dürfen auch die kleinen Quertreibereien nicht unbeachtet bleiben, die von den sogenannten kleinen Reparationsgläubigern, in der Hauptsache jedoch von Polen und der Tschechoslowakei ausgehen. Das durch den Ausgang des Weltkrieges überhäufte Polen hat im ersten Jahrzehnt seines Bestehens keine ganze Kraft dazwischen gebracht, sich seinen Besitz für alle Ewigkeit zu sichern. Nach dem Ausbruch der militärischen Sicherungsmethoden war Polen von jeher befreit, eine politische Sicherung, besonders seiner Westgrenzen, durch internationale garantierte Verträge, durch das berühmte Doloarn, zu erreichen. Die eigenen politischen Kräfte Polens reichten dazu nicht aus, und so bemühte man sich daher, mit Hilfe der ohnehin bereits abdröselnden französischen Freundschaft die Frage der Rheinlandräumung mit der Sicherung der polnischen Westgrenze zu verbinden und diese als Voraussetzung für die Zustimmung zu fordern. Im Laufe der Zeit ist man in Warschau mit seinen Wünschen und Forderungen immer heftiger geworden. Während früher Jakseli vor aller Welt laut seine These von der „Bedrohung Polens“ durch die Zurückziehung der Rheinlandbesetzung verkündete, hat er sich diesmal vor seiner Abreise nach dem Haag lediglich über die „wirtschaftlichen und politischen Aufgaben“ ausgesprochen, die Polen im Haag zu lösen habe und deren wichtigste die Räumungsfrage sei, wobei die politische Delegation „entsprechend der Friedensbestrebungen der polnischen Politik“ auf die Grenzströmung hinzuwirken sollte.

Polen hat vor der Konferenz und zu deren Beginn für seine Forderungen Zustimmung zu machen versucht. Wenn auch gesagt werden kann, daß Jakseli bei Brind für seine Wünsche ein nicht mehr so geeignetes Ohr finden dürfte wie früher, da auch in den französisch-polnischen Beziehungen inzwischen einige Veränderungen eingetreten sind, so darf doch nicht verkantet werden, daß durch die in der Montagsbesprechung der Hauptdelegierten der Mächte offenbar beschlossene Hingabe der Vertreter der kleinen Staaten zu den heftigen Eklagen der Konferenz am Dienstag die Konferenzarbeiten nicht gerade erleichtert werden. Wenn man den Vertretern dieser Mächte somit den Charakter als offizielle Konferenzteilnehmer verleiht, so läßt sich dies weder mit den Voraussetzungen der Einberufung der Konferenz noch mit der wirklichen reparationspolitischen Lage vereinbaren, da bekanntlich der polnische Reparationsanteil nur wenige 100 000 Mark beträgt und die Tschechoslowakei infolge der Übernahme des alten österreichischen Staatsbesitzes überhaupt nichts erhält. Zu der Verwirrung der reparationspolitischen Zielsetzung der Konferenz durch das Erscheinen der kleinen Mächte kommen die Schwierigkeiten in der Frage der Rheinlandräumung selbst. Natürlich weiß auch Brind, daß sich in Deutschland niemals eine Regierung finden wird, die es unternehmen könnte, für alle Zeiten das Unrecht an der Weichsel zu sanktionieren und auf den Anschlag Deutschösterreich zu verzichten. Es steht aber zu befürchten, daß der französische Ministerpräsident verstanden wird, in der Verfolgung der bekannten militärisch-politischen Ziele Frankreichs Polen und die Tschechoslowakei vor seinen Wagen zu spannen.

Diese Annahme hat um so größere Berechtigung, als Frankreich die ganzen militärischen Vorkämpfer beider Successionsstaaten fastregal getragen hat. Es hat große gelbliche Opfer gebracht, hat seine besten Offiziere als Sanktionskräfte nach Warschau und Prag geschickt, immer mit dem Ziele, im Osten Deutschlands starke militärische Positionen zu erhalten. Es ist ziemlich klar, daß nach französischem Wunsch Polen und Tschechien handeln werden, daß sie auf der Konferenz entweder das Echo Brinds oder sein Vorstürper sein, stets aber die deutsche Gegenpartei harkten werden.

In maßgebenden deutschen Kreisen hat man die polnisch-tschechischen Anstrengungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Deutschland wird auf der Konferenz seinen Standpunkt mit Nachdruck in der Richtung geltend machen, daß auch bei Hingabe der kleinen Mächte zu den bereits ersten Verhandlungen diesen Mächten etwa ein vordringliches Interesse an den Haager Reparationsverhandlungen, geschweige irgend ein Interesse an den politischen Liquidationsverhandlungen niemals eingeräumt werden darf. Von maßgebender Seite wird auf das Bestimmteste verichert, daß die deutsche Delegation sich einer Sinaushebung der Vertreter auch nur Polens und der Tschechoslowakei zu den Verhandlungen am Dienstag eingehenden politischen Ausschusses energisch widersetzen wird. Die Beteiligung der kleinen Mächte an den beiden ersten Vollkungen ist also nach der Auffassung maßgebender deutscher Kreise noch nicht geeignet, Polen und der Tschechoslowakei die Erfüllung ihres Wunsches „Rheinlandräumung mit gegen Garantierung des status quo in Mittel- und Osteuropa“ zu bringen.



Ankunft der deutschen Delegation in Haag.

Dr. Stresemann, Reichsminister Dr. Wirth und der holländische Außenminister van Bokkman, der sie begrüßt.

Umgefahr 10 Minuten nach 11 Uhr gibt der holländische Außenminister, nachdem alle Delegierten Platz genommen haben, mit drei kurzen Hammerschlägen das Zeichen zur Ruhe, und lautlose Stille tritt ein. Das Magnesiumlicht blüht auf, Photographen knipsen und Zimpermperaturen turben.

Nach herzlicher Begrüßungsansprache durch den holländischen Außenminister van Bokkman von Blootland ergriff

Ministerpräsident Briand

das Wort. Er führte folgendes aus:

Die Konferenz werde eine schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, die nur mit gutem Willen zu lösen sei.

Der Erfolg der Konferenz werde nicht nur für die Interessen der beteiligten Länder, sondern für die ganze Menschheit von entscheidender Bedeutung sein.

Holland nehme an den Arbeiten der Konferenz nicht teil, jedoch habe Holland die geeignete Atmosphäre hierzu geschaffen, und das sei die unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Konferenz. Der Haag sei ein Symbol des Friedens. Er sei überzeugt, daß der Abschluß der Konferenz ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des Friedens sein werde und er wünschenswert, daß dieser ein entscheidender Schritt sei. Alle Völker seien an der Lösung dieser Fragen interessiert.

Der unzulässige Zusammenhang zwischen allen Völkern mache heute im Bewußtsein der Menschheit.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

Er dankte zunächst der niederländischen Regierung mit herzlichem Worten für die großzügigen Vorbereitungen der Konferenz und insbesondere für die Sicherung der Arbeit der Presse. Der Haag sei für die Konferenz der geeignetste Ort als die Stätte, wo der Gedanke des internationalen Rechtes geboren worden sei und seinen Weg zur Ausübung gefunden habe. Zwar hätten die kommenden Beratungen von nächsten wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen ausgehen und

die Folgerungen der Londoner Konferenz vom Jahre 1924 bilden. Damals sei es aber bei dem ersten Versuch geblieben, eine wirtschaftliche Liquidierung des Krieges herbeizuführen.

Wirtschaft auf neuer Grundlage

Anjere heutigen Beratungen, führte Stresemann aus, werden auf der Arbeit der Sachverständigen beruhen. Aber

es ist klar, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse nicht die einzigen dieser Konferenz sein werden. Die wirtschaftlichen Beratungen müssen auch politische Folgen haben, nicht nur für die Länder, welche, wie die Vertreter von Frankreich mit Recht beanspruchen, noch unter den Folgen des Krieges zu leiden haben, sondern für alle Länder der Welt. Die Leistungen, welche die hier vertretenen Länder schaffen müssen, werden nur möglich sein, wenn die Wirtschaft auf eine neue Grundlage gestellt wird. Ich sehe eine neue Weltwirtschaftskonferenz voraus, welche sich damit beschäftigen wird, den internationalen Handel auf eine große Grundlage zu stellen. Ich hoffe, daß der Augenblick kommen wird, wo wir auf die Zeit, in der die europäischen Länder wirtschaftlich getrennt waren, ebenso politisch zurückbilden werden, wie wir heute in Deutschland politisch auf die Zeit von hohen Zollmauern umgeben waren. Ein Fortschritt in dieser Richtung wird eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz sein.

Arbeitsfreude und Frieden

Um zu arbeiten und zu produzieren brauchen aber die Völker Freude an der Arbeit und Befriedigung. Das ist eine der unwiderrücklichen, die von dem größten deutschen Staatsmann der deutschen Nation empfohlen wurden. Auch in dieser Hinsicht hoffe ich auf ein gutes Ergebnis der Konferenz. Es soll zu einer freudigen Zusammenarbeit auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und tatsächlicher Freiheit zwischen den Nationen führen, die an dem Krieg teilgenommen haben.

Die Führer an die Spitze

Es scheint mir, daß die Berühmungs- und Verständigungsarbeit in der letzten Zeit langsamer fortgeschritten, als wir dies ermarren durften. Nichts ist schwerer zu ertragen, als enttäuschte Hoffnungen, und deshalb hoffe ich, daß diese Konferenz dazu beitragen wird, das Werk der Berühmung und Zusammenarbeit wieder in dem gleichen raschen Tempo fortzusetzen, wie dies vor einiger Zeit der Fall war. Ich bin mir der Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sein werden, voll bewußt, aber die Führer von Völkern dürfen nicht murren, bis 9 1/2 hinter ihnen stehen. Wir müssen an der Spitze gehen. Auch in dieser Hinsicht ist der Haag der beste Ort, um einen Erfolg der Konferenz zu sichern.

Englands Finanzminister Snowden

gab dann eine kurze Erklärung ab. Auch er dankte der holländischen Regierung für die großzügige Aufnahme und Vorbereitung der Konferenz. Die Ergebnisse der Konferenz würden von großer Bedeutung für alle Völker sein.

Der englische Finanzminister bat sodann, sich unmittelbar an Dr. Stresemann wenden, seine besten Wünsche dem Reichsanwalt Hermann Müller für seine baldige Genesung und die Wiederaufnahme der Arbeit zu übermitteln. Er fügte hinzu, daß auch ein anderer Staatsminister, Reinhold, aus Krankheitsgründen verhindert sei, an der Konferenz teilzunehmen.

Brind und Stresemann erhoben sich und dankten beide Snowden für seine Worte der Teilnahme. Damit war die öffentliche Eröffnungssitzung geschlossen.

Allgemein ist aufgefallen, daß die Ausführungen Briands, des holländischen Außenministers und auch des englischen Finanzministers von der Konferenz mit dem höchsten Beifall bemerkt wurden, während die langen und für die Arbeiten der Konferenz bei weitem bedeutungslosen Ausführungen Dr. Stresemanns von den anwesenden Angehörigen mit Schweigen aufgenommen wurden. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Tatsache als böses Omen gedeutet werden muß und daß die Annahme Berechtigung erhält, Deutschland liege einer geschlossenen Welt von Gegnern gegenüber. Im letzteren Falle wäre langes Verhandeln aber positives Ergebnis nur Vergeudung von Zeit, Geld und Nerven, die besser und nützlicher angewandt werden könnten.

Weise Ermahnung

Bestellungskommission — eine unerlässliche Privatität.

London, 6. August.

Der „Observer“ gibt der britischen Abordnung für die Haager Konferenz einige Ermahnungen auf den Weg, die an Deutschland nichts zu wünschen übrig lassen. Die Rheinlandräumung bezeichnet das Blatt als außer Zweifel stehend, aber etwas mehr Gewißheit darüber, daß die Besatzungsmächte bereits am 31. August den Rückzug antreten würden, wird erwünscht.

Wie aber, so fragt das Blatt, liegen die Dinge mit der Bestimmungskommission, deren Geschäft eine lebendige Frage und eine untagbare Privatität und nicht etwa ein Mittel der Wahrheitsfeststellung oder des Ausgleichs wäre. Den Außenminister Henderson werde man beurteilen nach seiner Festigkeit in der Frage der Rheinlandräumung. Der Stand der Beilegung deutschen Lebens gehen ebenso tief wie irgendeine andere europäische Gefahr, und solange deutsches Gebiet nicht befreit sei, sei der Krieg noch nicht wirklich Kompromisse könnten hier gebildet werden.

In finanziellen Fragen stellt sich der „Observer“ vornehmlich hinter Snowden. Großbritanniens habe als Land